



20 Jahre Euro: Sind die Preise nach der Abschaffung des Franc gestiegen?

Viele Franzosen sind davon überzeugt, dass der Euro die Preise zum explodieren gebracht hat. Dass die Preise generell gestiegen sind, als der Franc am 1. Januar 2002 aufgegeben wurde. Aber ist das wirklich wahr?

Das berühmte Baguette – die Franzosen benutzen es auch, um den Preisanstieg zu messen. Die Verbraucher sind davon überzeugt, dass der Euro die Preise in die Höhe getrieben hat, und verbinden die Einführung des Euro mit einer Inflation, insbesondere bei Brot. Bei einem Baguettepreis von fast einem Euro im Jahr 2021 kann man jedoch nicht von einer Preisexplosion sprechen: Im Jahr 2002, als der Euro eingeführt wurde, kostete ein Baguette nicht 1 Franc, wie manche fälschlich meinen, sondern 4,41 Franc oder 67 Eurocent.

Seit 2002 hat der Preis für ein Baguette mit der Inflation Schritt gehalten und ist „nur“ um etwa 30% gestiegen, die Verbraucherpreise sind laut dem Statistik-Institut Insee zwischen 2002 und 2020 um 26% gestiegen. Der Mindestlohn Smic hingegen ging in der gleichen Zeit um ganze 50% in die Höhe! „Wir haben keine allgemeine Beschleunigung der Preise nach der Umstellung auf den Euro festgestellt“, fasste Sébastien Faivre, Leiter der Abteilung für Verbraucherpreise beim Insee, zusammen. Das Gefühl, dass das Leben teurer wurde, kann in den ersten Jahren nach der Einführung des Euro durch das Aufrunden der Preise, das von manchen Händlern praktiziert wurde, erklärt werden.

Diese Praxis hat unglücklicherweise zu einem starken Misstrauen gegenüber dem Euro geführt, das sich hartnäckig bis heute hält. „Der Aufrundungseffekt war bei häufig gekauften Produkten (Brot, Gebäck, Kaffee) deutlich zu spüren“, bestätigt das Insee. Deutlich weniger bei Investitionsgütern wie großen Haushaltsgeräten, Autos, Immobilien etc. **Allerdings wurde die Sorge über einen zu starken Preisanstieg bei den Verbrauchern nur bis 2013 gemessen. Seitdem sinkt sie stetig.**